

KREUZ & QUER

Neues aus den evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden

Juni bis August 2020
Ausgabe: Nr. 79



St. Nicolai



Martin Luther



Paulus





aus dem Inhalt

Was Mut macht	4, 22
Veranstaltungstipps	9
Gottesdienst-Angebot	12
Nachgedacht: Der Herr der Zeit	14
Nachrichten	15
Ich bin in der Kirche, weil ...	18
Freiwillige in der Gemeinde	19
Regelmäßige Veranstaltungen	23

Unsere Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher

St. Nicolai-Gemeinde



Kirsten Ahrens-Imhorst



Margret Homola



Uwe Asmussen



Gudrun Meyer-Lübbers



Ulrike Bahr



Dr. Angela Schürmann
Patronats-Vertreterin



Dr. Antje Bednarek-Gilland



Eckhard Oldenburg
Pastor



Detlev Brockes



Maria Kadei-Kempers
Ersatz-KV



Thomas Hinrichs

Martin-Luther-G.



Andreas Eylert-Schwarz



Margret Lonkwitz



Katrin Mohrdieck-Feddern



Uwe Wagenitz-Lippert



Tanja Wolff



Sybille Ziemann



Helmke Hinrichs
Pastor

Paulus-Gemeinde



Horst Dornblüth



Christine Karstens



Eduard Kolle



Klaus Möwius



Heidemarie Rohlfing



Dr. Astrid Rohrdanz



Christa Rose



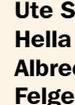
Petra Schröder



Kerstin Herrschaft
Pastorin



Hartmut Merten
Pastor



Ute Seegebarth
Hella Kremer
Albrecht Felgentraeger
Ersatz-Kirchenvorsteher

Liebe Leserin, lieber Leser!

Lichtmomente

Die zurückliegenden Wochen haben uns einmal mehr gezeigt, wie schnell und unvorbereitet unsere Systeme aus den Fugen geraten können. Ein kleiner Virus machte vor keiner Staatsgrenze halt und weder Macht, Geld noch Wissenschaften konnten seinen Angriff aufhalten. Angst hat das Leben vieler Menschen im Griff und unzählige geraten in eine wirtschaftliche, ja existenzielle Katastrophe.

Ich glaube, unsere Gesellschaft wird in ein, zwei Jahren eine andere sein als vorher. Aber es liegt an uns, wie sie aussehen wird, ob Egoismus oder Nächstenliebe unser Miteinander bestimmen wird. Um Nächstenliebe und Solidarität den Vorrang zu geben, braucht es allerdings Mut! Darum beeindruckt mich all die Menschen, die sich in dieser Zeit weder von Panikmachern noch lautstarken Bessermachern bestimmen lassen, sondern von ihrem Mitgefühl. Erkennbar an ihren zuweilen ganz behutsamen Gesten der Mitmenschlichkeit oder Zeichen der Freundlichkeit, mit denen sie etwas hell werden lassen in dieser Welt!



Solche Lichtmomente erleben wir in diesen Monaten trotz oder gerade wegen dieser schwierigen Zeit immer da, wo sich Menschen für andere Menschen einsetzen. Oft sogar unter Einsatz ihrer Gesundheit, ja ihres Lebens in Krankenhäusern und Pflegeheimen, Lebensmittelläden, Bussen und Bahnen – und weit über ihre Pflicht hinaus. Viele helfen sogar freiwillig, um die Not zu lindern.

Solche Menschen, die keine schlaun oder lauten Reden schwingen, sondern das Herz am rechten Platz haben, machen unsere Welt heller. Sie zeigen uns, dass wir es miteinander schaffen können. Das gibt uns allen Kraft und Zuversicht.

Mit dieser Ausgabe von Kreuz & Quer möchten wir Ihnen von solchen Lichtmomenten aus unseren Gemeinden erzählen und sie mit Ihnen teilen. Dazu gehört es auch, dass wir wieder Gottesdienste feiern und unsere Konfirmanden wiedersehen können. Bleiben Sie zuversichtlich!

Ihr Helmke Hinrichs, Pastor Martin-Luther

Aus aktuellem Anlass

Diese Ausgabe von Kreuz&Quer erscheint ein paar Tage später als üblich. Der Grund: Lange war unklar, welche kirchlichen Angebote in den nächsten Monaten überhaupt stattfinden können. Um Sie möglichst aktuell zu informieren, haben wir den Erscheinungstermin etwas hinausgeschoben. Dafür finden Sie im Heft nun den vollständigen Gottesdienstplan bis Ende August – und auch Hinweise auf einige andere Termine.

Ersetzen können wir
niemanden -
Allein lassen
wir Sie trotzdem nicht!

(0 41 31)

24 33 0

Bestattungsinstitut
ahorntrauerhilfelips
GmbH



Lüneburg, Auf dem Wüstenort 2 - Reppenstedt, Lüneburger Landstr. 1 - Bardowick, Pieperstr. 2



Was Mut macht

Choräle, Fürsorge und ein Kaffee in der Sonne

Was dem Paulus-Team Mut macht. Das Corona-Virus hat auch den Alltag kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf den Kopf gestellt. „Von einem Tag auf den anderen war der reich gefüllte Terminkalender mit einem Schlag leer“, beschreibt etwa Pastorin Kerstin Herrschaft die Lage Mitte März. „Ich fühlte mich in meinem Tun völlig ausgebremst.“ Pastor Hartmut Merten hat sich bei seinen Kollegen in der Paulusgemeinde umgehört: Was hilft euch in dieser Situation, was macht Mut?

„Beim Telefonieren mit Gemeindemitgliedern freut mich das neue Entdecken der Nachbarschaftshilfe: Junge Familien klingeln bei ihren älteren Nachbarn und fragen, ob sie Hilfe beim Einkauf benötigen“, erzählt Kerstin Herrschaft. Ermutigend empfinde sie auch den sonntäglichen Bläserchoral von Reinhard Bartschies auf dem Kirchendach: Da erlebe sie Autofahrer, die abbremsten, die Fenster öffnen und der Musik lauschen. Den Busfahrer, der pünktlich um 10.02 Uhr an der Kirche langsam vorbeifährt und freundlich grüßt. Den Sportler, der sich dann doch traut, in die Kirche hineinzugehen, eine Kerze anzündet, sich hinsetzt und der Orgel zuhört. Und der schließlich eine Segenskarte mitnimmt und sagt, wie gut das tut. „Wie schön, dass es so etwas gibt“, freut sich die Pastorin.



„Mir macht Mut, dass in diesen Krisenzeiten vielen Verantwortlichen die Fürsorge wichtiger erscheint als das Fordern“, sagt Diakon Hergen Ohrdes. „Ich nehme Lehrer wahr, die ihre Schüler gut kennen und auf individuellen Wegen in Kontakt bleiben. Ich nehme Leitungen wahr, die

ihren Kollegen viel zutrauen und ihnen Freiraum zum Gestalten geben. Ich nehme Eltern wahr, die mehr Zeit mit ihren Kindern teilen und dabei über deren Entwicklung staunen.“

Franziska Bau empfindet es wohltuend, Zusammenhalt und Hilfsbereitschaft zu spüren. Auch freut es sie, dass sonst mitunter träge Institutionen schnell reagieren und „online viele tolle Aktionen anbieten“. Schließlich schöpft die angehende Diakonin Hoffnung aus der Jahreszeit: „Es tut mir so gut zu sehen, dass draußen trotz dieser verrückten Zeiten alles sprießt und blüht.“

Der Chorleiterin Franziska Borderieux ermöglicht die Corona-Krise zunächst mal Zeit für zu kurz gekommenes. So pflegt sie alte Freundschaften und sortiert überflüssige Dinge aus. Ihre Hoffnung ist, „dass wir Menschen aus dieser Krise lernen, umweltbewusster leben und aufmerksamer mit unseren Mitmenschen umgehen“. Ihre Kollegin Ulrike Schmelting formuliert es so: „Ich nehme mich nicht mehr so wichtig, die Welt um mich herum dagegen wird wichtig!“ Allein das tue schon gut und bestärke sie in dieser besonderen Situation, unterstreicht die Kirchenmusikerin.

„Ich schöpfe immer wieder Mut und Kraft, wenn ich mit einem Becher Kaffee in der Hand die Sonne und die Natur in meinem Garten genießen kann“, erzählt Pfarrsekretärin Gesa von Gordon. Ihr unerschütterliches Gottvertrauen und Gebete gerade in den ersten Wochen der Pandemie hätten ihr geholfen. Und nicht zuletzt „Freunde, zwei tolle Bürogemeinschaften und meine Familie“.

Und was hilft mir selbst? Erstens die Zuversicht. Ich mag dieses Wort sehr und übe mich in dem, was es bedeutet. Zweitens Bewegung: mindestens eine Stunde Radfahren täglich tut mir gut. Und drittens: „Die Musik ist eine Gabe und ein Geschenk Gottes; sie vertreibt den Teufel und macht die Menschen fröhlich“, beschrieb Martin Luther die Bedeutung der Musik für Glaube und Gemüt. Das kann ich bestätigen.

Hartmut Merten

Ostergrüße vom Balkon

Verbundenheit trotz Abstandsgebot. Viele hatten diesmal laaaange „Osterferien“, aber Besuche, Verabredungen mit Freunden waren verboten. Sogar die Kirche war zum Osterfest geschlossen. Also überlegten wir uns in Martin-Luther eine gemeinsame Oster-Aktion „mit Abstand“.

Wir schrieben alle Kinder an und luden sie ein, sich in der Woche vor Ostern eine Kerze und Bastelwachs aus dem Glasvorbau im Haupteingang der Kirche abzuholen. Damit sollten sie eine Osterkerze basteln und ein Bild davon an die Gemeinde mailen. Die Bilder konnten wir farbig ausdrucken und an die Glastüren hängen.



Fotos der selbstgebastelten Osterkerzen am Eingang zur Martin-Luther-Kirche.

Für das Osterfest bekamen alle Gemeindeglieder einen Gruß mit einer Osterpredigt von Pastor Hinrichs, die auch im Internet als Video angeschaut werden konnte. In dem Ostergruß wurde dazu eingeladen, zeitgleich um 10.30 Uhr, während in der leeren

Kirche die Osterkerze entzündet wurde, daheim ebenso die selbstgebastelten Osterkerzen oder eine andere Kerze zu entzünden. Und pünktlich um 11 Uhr wurden dann Fenster, Türen und Balkone geöffnet, um sich über die Straßen hinweg ein frohes und gesegnetes Osterfest zu wünschen. In den Tagen darauf lag dann im Prospekthalter am Schaukasten eine Osterkarte mit dem Bild der neuen Osterkerze und einem Segensspruch zur Abholung bereit.

Helmke Hinrichs

„Ein bisschen kuscheln, Mama“

Eine Familie entdeckt den neuen Alltag. Mut machen in Corona-Zeiten – das schien Ende März unmöglich. Da war ein Quäntchen Panik bei mir: jeden Tag zu Hause mit Mann und Kind, wie soll das gehen? Was ist mit der Arbeit? So viele Fragen, so viel zu tun. In der Rückschau wissen wir, dass alles geregelt werden konnte. Aber Ende März wussten wir das nicht.

Unser Leben wurde nicht über den Haufen geworfen, unser Alltag schon. Alltag bedeutet: gewohnte Abläufe, feste Rituale, wenig entscheiden müssen,

alles läuft energieeffizient ab. Dieser Alltag brach nun zusammen – und alles war neu und anstrengend.

Für uns war das zum Glück nicht lange so. Wir mussten uns eine neue Struktur für jeden Tag schaffen, es ging gar nicht anders. Ich ging am Vormittag mit unserem Sohn raus, mein Mann am Nachmittag. Laufrad fahren, Stöckchen sammeln und Steine ins Wasser werfen – das konnten wir draußen mit dem Kleinen machen. Er hätte nicht glücklicher sein können!

Wir mussten auch weiter arbeiten: mein Mann als Akademiker, ich als selbständige Kulturschaffende. Je leiser es in unserer Stadt wurde, je weniger wir draußen tun durften, desto mehr konnte ich meine innere Welt sehen und mich auf meine Aufgaben konzentrieren. Ich wusste auf einmal, was Priorität hat und was ich gut sein lassen konnte. Wir machten die wunderbare Entdeckung, dass Online-Lehre teilweise besser funktioniert als analoges Unterrichten. Das hatten wir weder erwartet, noch herausfinden wollen, aber nun sind wir glücklich mit den neuen Arrangements.

Für uns als Familie war es eine sehr intensive Zeit. Eins unserer neuen Rituale ist das Kuscheln früh am Morgen. Das konnten wir in den vergangenen zwei Monaten ausgiebig tun. Gleich nach dem Aufstehen habe ich allein mit dem Lütten im Elternbett



„Papa, vorlesen“: David Gilland und Sohn James.

gekuschelt oder wir alle zusammen. Jetzt geht der Kleine wieder zur Tagesmutter. Wir haben einen Zeitplan, an den wir uns halten müssen. Kuscheln passt da nicht so gut rein, und ich habe es auch schon ein paar Mal vergessen. Aber der

Kleine nicht. Er kommt zum Sofa, setzt sich zu mir und sagt: „Noch ein bisschen kuscheln, Mama.“ Und dann ist egal, ob wir gerade Schuhe anziehen wollten oder ich noch meinen Mundschutz von der Leine nehmen muss. Dann kuscheln wir erst einmal.

Die neue Alltagsstruktur trägt uns jetzt auf eine wohlige-warme Weise. Und ich weiß, dass wir als Familie einen weiteren Lockdown überstehen können. Das macht mir Mut.

Dr. Antje Bednarek-Gilland

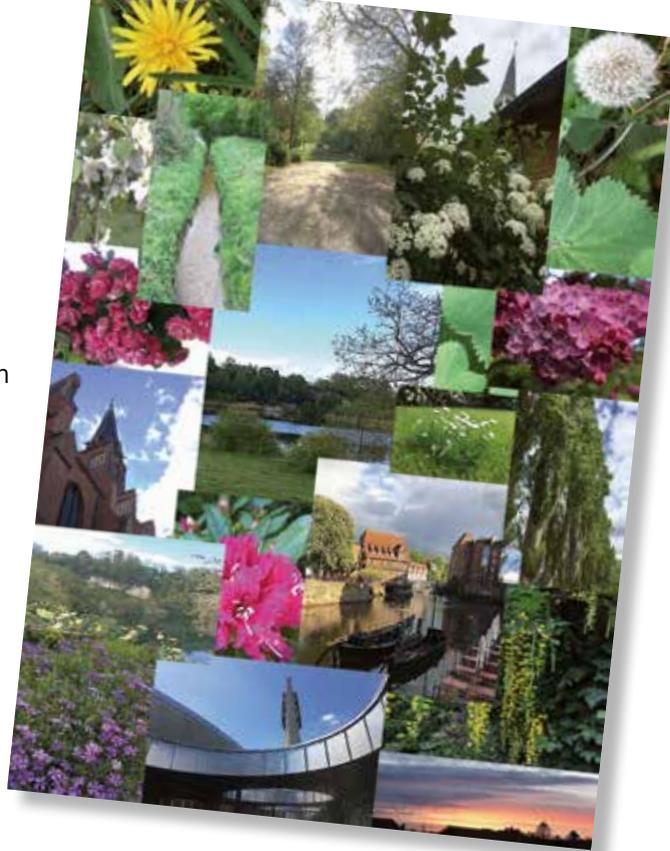
Warum in die Ferne schweifen ...

... **sieh, das Gute liegt so nah**, heißt es in Anlehnung an Goethe. Petra Schröder, Kirchenvorsteherin in der Paulusgemeinde, hat Impressionen rund um den Kreideberg gesammelt. Sie schreibt zu ihrer Collage: „Bestimmt werden wir bald wieder die Welt bereisen können. Bis dahin jedoch bleibt der Blick auf die großen und kleinen Schönheiten ganz direkt um uns herum. Manchmal muss man nur nahe genug herangehen.“

Gelassenheit gewonnen

Anderes Tempo, neue Sicht. Kirsten Ahrens-Imhorst, die Kirchenvorstandsvorsitzende von St. Nicolai, ist eine energiegeladene Person. Die Eckdaten in ihrem Tagesablauf haben sich in der Corona-Krise kaum verändert: Sie pendelt mit dem Zug nach Hamburg (über Wochen nun allerdings in leeren Abteilen) und hat bei der Arbeit in einem Notariat nicht weniger Stunden zu tun. Die Schlagzahl, die Kirsten Ahrens-Imhorst sonst gewohnt ist und für ihr Wohlbefinden bei der Arbeit braucht, lässt sich im Moment allerdings nicht erreichen. So fühlt sie sich eher ausgebremst als positiv entschleunigt. Das ist auch nach Feierabend so. Sie fährt gern mit dem Rad zu Leuten, die in der Nähe wohnen, um „mal eben schnell“ etwas zu besprechen, etwas vorbeizubringen oder einen kleinen Plausch zu halten. Das geht nicht mehr. Die engen Freunde kann sie nicht sehen und diejenigen, die zur Risikogruppe gehören, schon gar nicht. Und nach den vielen Telefonaten im Büro auch zu Hause noch zum Hörer greifen – nein, das ist nicht ihre Sache. Nimmt Kirsten Ahrens-Imhorst Positives aus der Corona-Zeit mit? Sie achtet mehr auf die Zwischentöne bei Gesprächen am Telefon. Anders als beim persönlichen Kontakt kann sie nichts aus der Mimik ihres Gegenübers lesen, also hört sie genauer zu. Und in ihrem ungeduldigen Wesen hat sich eine gewisse Gelassenheit eingestellt. Es gibt so vieles, das gerade nicht gut läuft; viele Menschen sind in großer Not – die sichtbare Armut in der Hamburger Innenstadt berührt sie auf dem Weg zur Arbeit jeden Morgen. Deshalb lohnt es sich nicht, wegen kleiner Unannehmlichkeiten ungehalten zu sein. Und diese Gelassenheit, sagt sie, sei ein Gewinn.

Dr. Antje Bednarek-Gilland



Kaltstart vor der Kamera

Online-Andachten aus St. Nicolai. Neun Mal gab es von Ende März bis Anfang Mai Video-Andachten aus St. Nicolai, ausgestrahlt über YouTube. „Es war ein kompletter Kaltstart und entwickelte sich dann“, sagt Pastor Eckhard Oldenburg. Dass auch in Corona-Zeiten ein Gottesdienst aus St. Nicolai zu sehen und zu hören sein sollte, stand für ihn von Anfang an fest. Also tastete er sich an die Andachten von bis zu 30 Minuten Länge heran. „Es war interessant, die Kirche als Raum auf andere Weise einzubinden und sie so neu zur Sprache zu bringen.“ Doch die Abwesenheit wirklicher Menschen empfand Eckhard Oldenburg bei jedem Dreh intensiver. In der Kirche zu stehen und in die Kamera zu spre-



Küster Maik Ondra übernahm Kamera und Schnitt beim Großteil der Video-Andachten aus St. Nicolai.

chen, die Küster Maik Ondra eingestellt hatte, das war eine „Einbahnstraße“: „Die Gemeinde fehlte: das Singen, die Gesichter, alles, was das Miteinander ausmacht.“ Zu Beginn eines „normalen“ Gottesdienstes empfindet der Pastor eine positive Anspannung und enorme Wachheit,

die ein starkes Präsenzgefühl auslösen. Vor allem in der Predigt ist das so. Diese Präsenz auf das Sprechen in die Kamera in der leeren Kirche zu

Glosse: Mut, wo gehst du hin?

► „Lasst mal was Mutmachendes machen, dieses Mal.“ Ja. Gut. Machen wir. Passt. Kann ja auch wirklich jeder gut gebrauchen, so'n bisschen Mut jetzt. Nur – woher nehmen? So schnell. Den Mut. Wohin geht er, wenn er uns verlässt?

Ich glaube ja fast, er liegt dann im Auge des Betrachters rum. Denn, mutig – das sind derzeit ja schon alle die, die sich umarmen, ohne im selben Haushalt zu leben. Das sind alle Investoren und Kreditgeber. Das sind die, die Veranstaltungen und Reisen planen. Das sind die, die wieder zur Schule gehen. Die, die für ihre Grundrechte eintreten. Aber auch die, die weiter um Abstand und Maske bitten, die die

lästig werdenden Regeln weiter einfordern oder sich sogar trauen, weitere neue Regeln aufzustellen. Mutig ist, wenn man vom Zehn-Meter-Brett springt. Und wenn man wieder auftaucht, obwohl einem das Wasser bis zum Hals steht. Mut braucht's, um über die Stränge zu schlagen und um sich wieder zu fangen. Und manches Mal ist derjenige am mutigsten, der sich traut, so richtig feige zu sein.

Kommt schon, der hat uns nicht verlassen, der Mut. Der ruht sich nur manchmal aus. Um dann wieder voll da zu sein. Lasst mal wieder was Mutiges machen, nächstes Mal.

Ihre Carlotta

übertragen, das ging einfach nicht. „Es heißt nicht umsonst: Feiert Gott in eurer Mitte. Wenn kein ‚ihr‘ da ist, dann wird es auch nicht feierlich“, so Eckhard Oldenburg. Die Video-Gottesdienste hatten dann aber durch die Bearbeitung von Maik Ondra und Johannes Rößler eine erfreuliche Dichte. Wird es Online-Andachten aus Nicolai auch in Zukunft geben? „Nein, für ein digitales Gottesdienstangebot müssen neue Formate gefunden werden“, so Oldenburg. Der Gottesdienst mit Präsenz könne auf Dauer nicht durch ein Online-Angebot ersetzt werden. Wohl aber sei es möglich, mit kurzen Texten und Musikstücken die Menschen zu erreichen und ihnen Halt zu geben.“

Dr. Antje Bednarek-Gilland

Fotos aus der Zeit zu Hause

Wettbewerb in Martin-Luther: Seit Ende März werden auf www.martin-luther.net Beiträge zum



Norbert Heemann:
Ich bleib zu Hause und ... drechsle mir was Schönes.

Fotowettbewerb „Ich bleib zu Hause und ...“ veröffentlicht. Teilnahmeberechtigt sind weiterhin alle in den Wohngebieten Zeltberg, Sternkamp und Goseburg. Gewünscht sind Fotos von Menschen, egal ob jung oder alt, alleine oder als Familie. Aber etwa auch ein Stilleben kann eine häusliche Aktivität verdeutlichen. Bis Mitte Mai



Anne Taggeselle: Ich bleib zu Hause und ... gehe eine Runde tauchen.

kamen knapp 30 Bilder zusammen, die einen Eindruck vermitteln, wie unterschiedlich die Menschen im Gemeindegebiet die Zeit des „Kontaktverbots“ verbracht haben.

Die Fotos sollen nach dem Ende der Kontaktbeschränkungen – wir hoffen im Sommer während eines Wiesengottesdienstes oder im Herbst beim Brunchgottesdienst – ausgestellt und prämiert werden.

Andreas Eylert-Schwarz

Lesen Sie auf S. 22:

„Viele kleine Freuden“, Was Menschen aus der Martin-Luther-Gemeinde in der Corona-Zeit besonders vermisst oder schätzen gelernt haben.



Veranstaltungstipps

Kinder/Jugendliche



Kindergottesdienst am 5. Juli – hoffentlich!

Den Kindergottesdienst in Martin-Luther gibt es erst seit vergangem Herbst wieder. Einmal monatlich trafen sich Kinder während des regulären Gottesdienstes zu „ihrem“ speziellen Angebot. Singen, eine Geschichte hören, Spielen und Basteln standen auf dem Programm. All das geht seit März nicht mehr und das finden die Kinder und das KiGo-Team richtig traurig. Oder wie Benjamin (6 Jahre) sagt: „Das Doofe an Corona ist, dass es keinen Kindergottesdienst mehr gibt.

Da konnte man immer so tolle Sachen machen, aber am besten war, als wir die Freundschaftskarten gebastelt haben.“



Nun hoffen wir, dass wir uns am 5. Juli um 10

Uhr auf der Kirchenwiese treffen und davon erzählen können – mit Abstand natürlich, denn der wird sicher noch eine Weile notwendig sein –, wie es uns in den letzten Monaten ging. Natürlich wird es auch eine Geschichte geben und wir werden wieder gemeinsam Spaß haben.

Aktuelle Infos auf www.martin-luther.net oder in unserem Newsletter, zu dem man sich per Mail an info@martin-luther.net anmelden kann.



Am 15. Juli endet offiziell dieses denkwürdige Schuljahr.

Dass an diesem Tag wie sonst üblich zahlreiche Schüler mit ihren Zeugnissen in der Hand jubelnd den Ferienan-



fang begrüßen, ist im Moment kaum vorstellbar. Dennoch wird das Jugendcafé Kreideberg an seiner Tradition festhalten und für alle, die ab 10.30 Uhr vorbeikommen, ein Gratis-Eis spendieren. Vielleicht

geht ja auch noch mehr... – noch sind die Würfel für die diesjährige Zeugnisaktion nicht gefallen.



Adam und Eva erkennen früh:

Irgendwas ist immer – selbst im Paradies gibt's Regeln! Die Erkenntnis, welche Auflagen und Alternativen es für das Ferienprojekt in diesem Jahr gibt, hätten wir auch gerne. Viele angemeldete Kinder freuen sich schon auf eine Woche „Wie im Paradies...“ zu Beginn der Sommerferien, doch bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe war eine Entscheidung leider noch nicht absehbar. So werden gerade die Planungen vorgebracht, Alternativen mit mehr Abstand gebastelt und Zeichen der Zuversicht gedeutet. Über die aktuelle Entwicklung informieren wir in der Tagespresse sowie im Netz unter www.paulus.wir-e.de.



„Beschützt“ lautet das Motto der diesjährigen Aktion zum Schulanfang

unserer Landeskirche. Mehr als 60 Kinder und ihre Familien können es kaum noch erwarten, bis sie



endlich ihre Klasse und ihre Lehrer*innen an der Grundschule Kreideberg und an der Schule am Sandberg in Ochtmissen kennenlernen. Gottes Segen soll sie dabei begleiten. Dazu feiern wir

Gottesdienst am Samstag, 29. August, um 9 Uhr in der Pauluskirche. Auch an den weiterführenden Schulen starten neue Schüler. Sie werden an der Herderschule und der IGS Kreideberg mit einem Gottesdienst begrüßt. Vielleicht in diesem Jahr sogar auf großer Leinwand und doch interaktiv, jede Klasse für sich und doch gemeinsam, gut geschützt an verschiedenen Orten und doch verbunden – Medien machen's möglich.



Schnitzeljagd im Wald, Geheimnisse

entdecken in der Kirche: Kniffel und Toffel, die beiden schusseligen Detektive, hatten sich so auf die nächsten Treffen der Kirchen Komplizen gefreut! Aber um gut zu ermitteln, benötigen sie unbedingt die Hilfe der Kinder. Deshalb haben sie beschlossen, ihre alte Geschichten-Kiste erst nach den Sommerferien wieder vom Dachboden zu holen. Am Mittwoch, 9. September, startet für schlaue Leute ab 6 das nächste Abenteuer.



Alle hatten sich gefreut:

Wilde Kinder auf wilde Tiere. Tolle Teamer auf aufgeregte Teilnehmer. Engagierte Eltern auf ein wohlthuendes Wochenende. Und dann kam nicht nur das fiese Virus, sondern auch die Langeweile. Gut, dass es eine Perspektive gibt: Der Wildpark Lüneburger Heide hat seit Kurzem seine Tore wieder geöffnet. Es ist Showtime. „Mäh!“ wird möglich im Herbst (7./8. November). Die bisherigen Anmeldungen für unsere Abenteuerübernachtung im Schäferdorf behalten ihre Gültigkeit, wenn dies gewünscht wird.

Erwachsene



Aufgeschoben ist nicht aufgehoben:

- Wie geht es weiter mit Veranstaltungen in St. Nicolai?
- Am ersten **Vortrags- und Gesprächsabend über Leben und Werk von Dietrich Bonhoeffer** im März nahmen mehr als 50 Menschen teil. Die weiteren Abende konnten nicht mehr stattfinden. Viele äußerten den Wunsch, die Reihe fortzuführen. Das werden wir, sobald möglich, gerne tun.
 - Die geplante **Ausstellung der Bilder des Aufstehungsweges von Werner Steinbrecher** wird in der Osterzeit 2021 nachgeholt.
 - Die **Verabschiedung von Ulrich Beuker** in den Ruhestand wird nachgeholt, sobald dies in angemessener Form möglich ist.
 - Der traditionelle **Himmelfahrtsausflug** und -gottesdienst konnte nicht stattfinden. Himmelfahrt

ist im nächsten Jahr am 13. Mai 2021. Hoffen und planen wir also, dann wieder gemeinsam unterwegs zu sein.

- Die „Markenzeichen“ der **FreiRaum-Gottesdienste** sind unter den derzeitigen Hygiene- und Abstandsregeln nicht zu verwirklichen. Darum gibt es eine Pause. Das Team arbeitet weiter an Ideen und Themen und u. a. an einem (ganz anderen) Online-Format, mit dem wir die Zeit bis zum Neustart von FreiRaum Nicolai überbrücken wollen.
- Der **Vergiss-mein-nicht-Gottesdienst**, ein Angebot gerade auch für die Menschen, die als „Hochrisiko-Gruppe“ gelten, musste im Mai ausfallen. Wir hoffen, der nächste Gottesdienst (geplant für den 11. Oktober) kann stattfinden.
- Der **Empfang für die Ehrenamtlichen von St. Nicolai** ist für den geplanten Termin am 21. Juni abgesagt. Wir hoffen, ihn in der zweiten Jahreshälfte nachholen zu können.



Ausblick:

Seit 10. Mai feiern wir wieder Gottesdienste in der Pauluskirche. Wie aber geht es mit anderen Veranstaltungen weiter? Mit der Konfirmandenarbeit starten wir jetzt im Juni wieder, die Konfirmationen wurden auf die Wochenenden 12./13. bzw. 19./20. September verlegt. Bei allen anderen Angeboten, wie zum Beispiel Geburtstagsbrunch, Sonntagscafé oder Seniorengymnastik, bleiben die entsprechenden Empfehlungen der Landeskirche abzuwarten.

Taufen und Trauungen: Seit Anfang Mai können wir in unseren Kirchen auch wieder Taufen und Trauungen feiern. Dabei gelten bis auf Weiteres gewisse Auflagen. Wenn Sie mehr wissen möchten, rufen Sie uns gern an.



Feier-Abend-Kirche

– das bedeutet Quelle & Licht, Worte & Musik, Stille & Gebet, Wasser & Wein ... Ein neues Angebot in der Pauluskirche an jedem Freitagabend von 19 bis 21 Uhr. Zum Ende der Woche der Seele Gutes tun! Egal, ob Sie kurz einmal hineinschauen oder länger verweilen – wir freuen uns auf Sie. Am 5. Juni fangen wir einfach an und sehen dann bis zum Beginn der Sommerferien, was sich aus dieser kleinen Idee entwickelt.



Musikalischer Abendgottesdienst:

Am Sonntag, 14. Juni, lädt die Paulusgemeinde um 18 Uhr zu einem musikalischen Abendgottesdienst ein. Es musiziert das von Franziska Borderieux betreute Cello-Quartett „vierseitig“, dazu gehören Alexandra Schmeling, Luis Weber, Emilia



Voss und Annika Hahn. Das Programm reicht vom Barock über die Romantik bis hin zu Gospels. Die Leitung des Gottesdienstes hat Pastorin i. R. Cornelia Weißleder.



Sommerkirche: Als Zeichen der Verbundenheit und der gegenseitigen Bereicherung werden die drei Lüneburger Innenstadtkirchen in den Sommerferien in jeder Kirche eine Sommerkirche gemeinsam feiern. Die Gottesdienste werden immer von Beteiligten aller drei Gemeinden gestaltet.

Hintergrund dieses Projektes sind die „Zukunftsgemeinschaften 2035“: Es gibt im Kirchenkreis Lüneburg intensive Gespräche über anstehende Veränderungen. Welche Formen der Zusammenarbeit sind erforderlich, um mit weniger Finanzen

und weniger Personal in kleiner werdenden Gemeinden das kirchliche Leben auch künftig gut zu gestalten? Dies führte zur Bildung von Zukunftsgemeinschaften. Sie werden 2021 an den Start gehen. Für St. Nicolai ist die Zusammenarbeit mit den beiden anderen Innenstadtkirchen naheliegend. Weil darüber schon jetzt Einvernehmen besteht, sind die Gottesdienste in diesen Sommerferien so etwas wie ein Prolog zur Zukunftsgemeinschaft Innenstadt 2035.

Wir freuen uns auf dieses gemeinsame Projekt von St. Johannis, St. Michaelis und St. Nicolai! Die Gottesdienste beginnen jeweils um 10.15 Uhr. Wer also um 10 Uhr vor der falschen Kirche stehen sollte, hat Zeit genug, um zur richtigen zu spazieren.



Rückkehr der Fahnen.

Die großen Fahnen mit den Selbpreisungen kehren zurück nach St. Nicolai. Zum Kirchenjubiläum 2009 hatte Maya Huber die 3 x 0,6 Meter großen Stoffbahnen kalligraphisch und künstlerisch gestaltet, siehe Foto.



Sie zeigen die Eröffnungsworte der Bergpredigt (und zeitgenössische Texte auf der Rückseite). In den vergangenen Jahren hatten die acht Fahnen große Resonanz in anderen Kirchen und Orten, darunter Heidelberg, Bayreuth und Schwäbisch-Hall. Am 23. August wird im Gottesdienst in St. Nicolai die erneute Ausstellung im Beisein der Künstlerin eröffnet. Ein Leporello ist in Vorbereitung, das über die Entstehung der Fahnen erzählt und Einblick gibt in die Arbeitsweise der Künstlerin. Die Fahnen werden mehrere Monate in der Kirche zu sehen sein.



Der Keller vom Staub befreit, die Regale sauber aufgereiht – und doch freuen sich

die zahlreichen gespendeten Werke auf Tageslicht: Am Sonntag, 30. August, werden sie beim Bücherbasar angeboten. Das Team des Antiquariats öffnet von 11 bis 16.30 Uhr die Türen des Stadtteil- und Gemeindehauses KredO. Romane und Ratgeber, Biografien und Basteltipps, Krimis und Kinderbücher ... – hier wird jeder fündig. Der Erlös kommt der Arbeit mit Konfirmanden in der Paulusgemeinde zugute.

SommerKirche³

„MONS - PONS - FONs“ Von Bergen, Brücken und Quellen



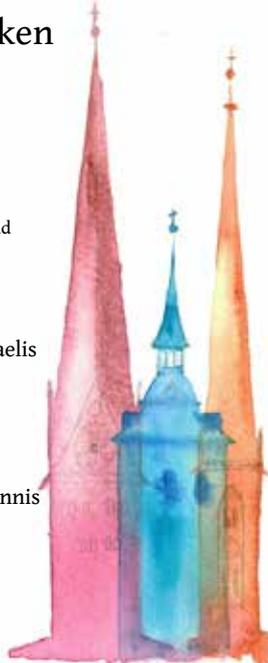
19. Juli, 10.15 Uhr | St. Nicolai
Predigt | Pn. Dr. Dorothea Noordveld
Liturgie | P. Eckhard Oldenburg



2. August, 10.15 Uhr | St. Michaelis
Predigt | P. Eckhard Oldenburg
Liturgie | P. Gunnar Jahn-Bettex



16. August, 10.15 Uhr | St. Johannis
Predigt | P. Stephan Jacob
Liturgie | P. Dr. Diederik Noordveld



Gottesdienste in der
Innenstadt

Musik



Die Musik zur Marktzeit findet wegen der Corona-Einschränkungen in diesem Jahr online statt. Die rund 15-minütigen Kon-

zerte sind jeweils samstags ab 11 Uhr unter www.st-nicolai.eu abrufbar und stehen auch danach online zur Verfügung.

6. Juni: Musik von Johann Ernst Bach. Christiane Frey, Flöte; Johannes Rößler, Geige; Stefan Metzger-Frey, Truhenorgel.

13. Juni: Stefan Metzger-Frey spielt Orgelwerke von Mendelssohn und Saint-Saëns.

20. Juni: Deborah Coombe spielt Klavierwerke von Fazil Say.

27. Juni: Duo „Les heureux moments“ – Mareike Beinert (Hamburg), Barockflöten und Barocktanz; Angel Orte (Madrid), Barockflöten.

4. Juli: A-capella-Musik mit dem Ensemble STIMMIG als Duo – Astrid Gerken, Elke Germeshausen-Maass.

11. Juli: simply brass I – Reinhard Bartschies, Trompete und Flügelhorn; Jürgen Böhr, Tuba; Gisbert Landwehr, Posaune.

18. Juli: Orgelkonzert mit Andrea Glaser-Gallion

25. Juli: Christiane Frey, Querflöte, und Angelika Becher, Klavier, spielen Mozart.

1. August: Orgelkonzert mit Jens Scharnhop.

8. August: Ido Spak, Klavier, spielt Jazz.

15. August: Anette Richter, Gesang; Sebastian Stierl, Cello; Frank Füllgrabe, Gitarren.

22. August: Orgelkonzert mit Dirk Steinig.

29. August: simply brass II (siehe 11.7.).



Etlche Konzerte des Lüneburger Orgelsommers können stattfinden.

Das war zumindest der (erfreuliche) Stand bei Redaktionsschluss. Zwar muss das Konzert mit Rudolf Innig am 12. Juni entfallen, doch die weiteren Termine stehen. Bitte informieren Sie sich kurzfristig unter www.st-nicolai.eu.

10. Juli: Christiane Frey, Querflöte, Seo Young Lee (Berlin), Cello, und Stefan Metzger-Frey, Orgel, spielen Werke von Bach, Howells und Rheinberger.

7. August: Gerhard Luchterhandt (Heidelberg) spielt Orgelwerke von J. S. Bach, Franck, Reger und Karg-Elert.

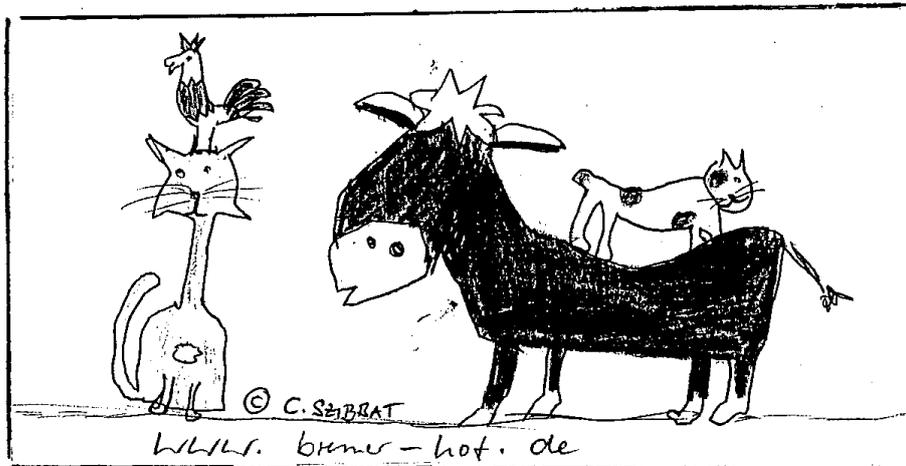
Jeweils freitags, 20 Uhr, Kosten 10 Euro (5 Euro).



Lebensklänge – 2020 ein Dreiklang.

Drei Abende – drei Musiker bzw. Musikerinnen – drei Themen: Zum neunten Mal (seit 2012) kommt es zu sommerabendlichen Begegnungen von Jazz und Theologie. Die Musiker Daniel Stickan und Uwe Steinmetz laden Gäste ein, und es gibt einen Impuls zu einem Themenstichwort. In diesem Jahr ein Dreiklang an drei Abenden: **Mittwoch 8. Juli**, „Resonanz“, Dr. Julia Koll, Arne Jansen (Gitarre). **15. Juli**, „Resilienz“, Dr. Dorothea Noordveld-Lorenz, Vanessa Heinisch (Barocklaute). **22. Juli**, „Rekreation“, Eckhard Oldenburg, Sebastian Hoffmann (Posaune). Beginn ist jeweils um 20.30 Uhr.

Hotel Bremer Hof



Das charmanke Stadthotel
am Fuß der NicolaiKirche

Gottesdienst-Angebot

Seit Anfang Mai können wir wieder Gottesdienste in unseren Kirchen feiern – mit Einschränkungen. Wir halten uns dabei an die Empfehlungen der Landeskirche. **Die wichtigsten Regeln:**



Auf die Feier des Heiligen Abendmahls müssen wir zunächst verzichten, ebenso auf den Gemeindegesang. Auch das Kirchenkaffee nach dem Gottesdienst in Paulus und Martin Luther findet bis auf Weiteres nicht statt.



7. Juni Trinitatis	10 Uhr Sup. i. R. Wiesenfeldt	10 Uhr Pastor Hinrichs	10 Uhr Pastor Merten
13. Juni	St. Nicolai, 12.30 Uhr Gebet für den Frieden		
14. Juni 1. Sonntag n. Trin.	10 Uhr Prädikantin Elke Bode	10 Uhr Lektor Kreuch	18 Uhr Musikalischer Abendgottesdienst Pastorin i. R. Weißleder
20. Juni	St. Nicolai, 12.30 Uhr Gebet für den Frieden		
21. Juni 2. Sonntag nach Trin.	Martin Luther, 10 Uhr Open-Air-Gottesdienst im Gemeindegarten Pastor Hinrichs		10 Uhr Diakon Ohrdes/Diakonin Franziska Bau
27. Juni	St. Nicolai, 12.30 Uhr Gebet für den Frieden		
28. Juni 3. Sonntag n. Trin.	St. Nicolai, 11 Uhr Pastor Oldenburg		10 Uhr Pastorin Herrschaft
4. Juli	St. Nicolai, 12.30 Uhr Gebet für den Frieden		
5. Juli 4. Sonntag n. Trin.	10 Uhr Pastor Oldenburg	10 Uhr Pastor Hinrichs, mit Kindergottesdienst	10 Uhr Pastor Merten
11. Juli	St. Nicolai, 12.30 Uhr Gebet für den Frieden		
12. Juli 5. Sonntag n. Trin.	10 Uhr Pastor Oldenburg	10 Uhr „3 nach 10“ Kirchenvorstand	10 Uhr Pastorin Herrschaft
18. Juli	St. Nicolai, 12.30 Uhr Gebet für den Frieden		

Nachgedacht: Der Herr der Zeit

„Wenn der Herr will, werden wir leben und dies oder das tun.“ Jak. 4,15a

Mitten in der Corona-Krise schreibe ich diese Zeilen. Durch die sichtbare Bedrohung unseres Körpers und unseres Lebens bekommen Bibelverse eine ganz greifbare Bedeutung. Vor Corona habe ich häufig beim Verabreden langfristiger Termine kommentiert: „So Gott will und wir leben!“ Jetzt wird mir bewusst, dass ich den Vers als eine fromme Beschwörungsformel genutzt habe. Ich konnte mir nicht im Entferntesten vorstellen, dass verabredete Treffen ausfallen könnten. – Zurzeit ist alles anders. Von einem Tag auf den anderen leert sich der Kalender. Termine sind abgesagt oder auf später verschoben.

Täglich erreichen uns neue Hiobsbotschaften. Unser Leben reduziert sich auf das Wesentliche. Langsam wird uns bewusst, was wirklich wichtig ist. Unsere schöne, planbare Welt bricht zusammen. Die empfundene Sicherheit zerplatzt wie eine Seifenblase. Übrig bleibt der nackte Mensch mit seinen Sorgen und Nöten. Was zählt jetzt noch? – So Gott will und wir leben. Genau wie die Adressaten im Jakobusbrief verhalten wir uns. Da wird der Urlaub geplant, über berufliche Vorhaben nachgedacht, da werden Hochzeitspläne geschmiedet und dergleichen mehr Gedanken über die Zukunft angestellt.

Es ist normal und alltäglich, dass wir unser Leben in die Hand nehmen und es nach eigenen Vorstellungen gestalten und drauflos planen. Wir leben selbstbestimmt. Sollte etwas dazwischenkommen, wie Unfall, Krankheit oder gar der Tod, so war es Gottes Wille, so denken wir. Der Wille Gottes wird zweitrangig.

Auch ich habe so gelebt. Ich habe mich bewusst für ein Leben mit Jesus Christus entschieden. Doch im konkreten Alltag habe ich mein Leben selbst in die Hand genommen. Es ist erschreckend: Menschen,



die Jesus lieben, lassen ihn nicht an den Alltag ihres Lebens heran. Christen planen und gestalten ihr Leben, wie sie wollen und es für sich als gut empfinden. Sie fragen nicht nach dem Willen Gottes für ihr Leben und ihren Alltag.

„So Gott will, werden wir leben und dies und das tun.“ In dem Jakobusbrief wird nicht unser Planen kritisiert, sondern der

Lebensstil der Christen. Jakobus geht es um die praktische Frage, wessen Wille im Leben geschieht: Gottes Wille oder mein Wille. Es zeigt sich konkret in der Art und Weise, wie ich meine Tage, meine Woche, mein Leben plane und gestalte. Ob ich Gott meine Ideen bringe und sie mir von ihm nur noch absegnen lasse; oder aber ob ich Gott tatsächlich die Herrschaft über meine Zeit einräume und ihn frage: Herr, was willst du heute von mir? Was soll ich tun?

Hinter dem Planen ohne Gott steckt immer auch die Frage nach dem Lebenssinn. Nur wer zuerst nach Gott fragt, muss nicht mehr ruhelos dem Leben und der Zeit hinterherlaufen. Er kann anfangen, das Leben, so wie es ist, zu genießen.

Wenn Jesus Herr meiner Zeit und Tage ist, kann ich gelassen in den neuen Tag gehen. Ich kann zufrieden im Heute leben und alles dankbar genießen, was Gott mir heute schenkt, befreit vom Druck um Morgen.

Ich weiß, das habe ich nicht ein für alle Mal im Griff. Ich weiß auch, dass Gott mir dabei hilft. Gott erinnert mich daran. Manchmal auf sanfte und manchmal auf deutliche Art und Weise zeigt er mir, wer der Herr der Zeit ist, und sei es durch einen Corona-Virus.

Wenn der Herr will und wir leben, werden wir diese Zeilen lesen. Bleiben Sie behütet.

*Elke Bode, Diakonin der Behindertenarbeit
in St. Nicolai*



Nachrichten



Gottesdienste in St. Nicolai, wie sie seit Anfang Mai wieder möglich sind, ...

- ... bieten derzeit Platz für 95 Menschen. Wegen der Hygiene- und Abstandsregeln ist die freie Platzwahl eingeschränkt, Kirchenvorsteherinnen und -vorsteher geleiten Sie auf einen der markierten Plätze.
- ... können – als dringende Empfehlung – nur mit Mund-Nasen-Schutz besucht werden.
- ... finden vorerst ohne Gemeindegesang statt. Es gibt gute Musik zum Zuhören.
- ... sind Wortgottesdienste, d. h. ohne Abendmahl. Das gilt zunächst bis Ende August. Wir werden im Kirchenvorstand darüber beraten, wie lange wir das „Abendmahl-Fasten“ aushalten und ob andere Möglichkeiten zu verwirklichen sind.
- ... feiern wir mit allen empfohlenen Einschränkungen, solange das nötig ist, aber auch mit aller verantwortbarer Freiheit und hoffentlich großer Freude.



Jahrhundertlang war die Sache klar:

„Nehmt hin und trinkt alle daraus“, sagt Jesus zu seinen Jüngern beim letzten Abendmahl. Ein Kelch für alle. Doch nicht erst mit Corona kommen einigen Gottesdienstbesuchern Bedenken. Sie fühlten sich in der Gemeinschaft



wohler, gäbe es: einen Kelch für jeden. Theologisch spricht nichts dagegen. Hygienisch scheint es in diesen Tagen angeht. Daher werden in der

Paulusgemeinde zu besonderen Gottesdiensten auch Einzelkelche zum Einsatz kommen. Das mag den einen freuen und für den anderen eine Anfechtung sein. Für alle gilt: „Kommt mit Gaben und Lobgesang“ – dann ist die Darreichungsform nicht das Entscheidende.



Chor-Pause: Die Pauluskantorei muss bis auf Weiteres pausieren, Grund: Chorproben in geschlossenen Räumen sind in den

nächsten Monaten untersagt. „Beim Singen werden anscheinend besonders viele Aerosole nach außen geworfen, somit ist die Ansteckungsgefahr mit Covid-19 besonders hoch“, erklärt Chorleiterin Franziska Borderieux. Gemeinsam mit Ulrike Schmeling werde sie die Gottesdienste mit Sologesang und Instrumenten musikalisch gestalten, verspricht die Kirchenmusikerin.



Keine Chorproben, aber die Musik zur Marktzeit kommt. Die Chorarbeit ist eine

wichtige Säule von Stefan Metzger-Freys Tätigkeit als Kantor. Und zurzeit ein Balanceakt: einerseits dürfen keine Proben stattfinden, andererseits soll die Verbindung bestehen bleiben. Selbst wenn das Kontaktverbot in absehbarer Zeit aufgehoben wird, werden weiterhin Beschränkungen für das Singen gelten. So müssen ein bis zwei Rundmails pro Woche an den Chor derzeit reichen. Wie gut, dass es wenigstens für die Musik zur Marktzeit eine Lösung gibt! Christiane Frey hatte seit vergangenem Jahr an der Planung der diesjährigen Konzerte gearbeitet. Sie finden nun in anderer Form statt: Die Musiker nehmen kurze Auftritte jeweils in Eigenregie auf, an den Samstagen um 11 Uhr haben die Videos im Internet Premiere. Auf das übliche Honorar verzichten die Musiker. Das gesamte Programm: auf Seite 11.



Der 13. März war ein Freitag. Seitdem ist das Jugendcafé Kreideberg geschlossen.

Schnell reifte im Team der Wunsch, zumindest mit den Stammgästen in Kontakt zu bleiben. In einer Arbeit, die auf Offenheit und Freiwilligkeit setzt, kein leichtes Unterfangen ... Sogleich zeigte sich, dass manche Kinder und Jugendliche sich weit weniger sicher in virtuellen Welten bewegen als erwartet. Nicht selten scheiterte der Zugang schon an den technischen Voraussetzungen zu Hause. Also wird derzeit digital und zugleich analog gedacht: Care-Pakete mit der Post und Videokonferenzen via Zoom, Badmintonspielen mit Abstand auf der Wiese und Kochvideos zum Nachmachen



auf Instagram. Alles ist besser, als gar nichts voneinander zu hören. Weitere Formate sind in Planung. So könnte zum Beispiel die Projektidee „Kredo Klasse(n) Raum“ schon bald eine Entlastung für Familien und einen Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit bieten. Nach 25 Jahren erfindet sich die offene Jugendarbeit auf dem Kreideberg gerade mal wieder neu.



Verbunden in Solidarität und Mitmenschlichkeit. Freitag, 13. März: Shutdown – nichts ging mehr! Keine Gottesdienste, keine Gemeindeveranstaltungen, die Kirche bis auf Weiteres geschlossen. Doch nach der anfänglichen Schockstarre, unzähligen Telefonaten und E-Mails entwickelte sich ein großartiges, kreatives Miteinander: Ehrenamtliche riefen regelmäßig Menschen in der Gemeinde an, fragten nach, wie es geht, hörten zu. Es wurden Einkäufe oder die Wege zur Apotheke übernommen, draußen vor dem Balkon zum Geburtstag gratuliert, ein Ständchen gesungen oder ein Blümchen vor die Tür gestellt. Um darüber hinaus mit den Menschen in der Gemeinde im Kontakt zu bleiben, wurden regelmäßig unzählige Briefe gefaltet, eingetütet und verteilt. Darin war zu lesen: „Wir denken an Dich!“ „Wenn du Hilfe brauchst, melde dich gerne!“ „Wir schaffen das gemeinsam!“ Ich sage allen ein herzliches Dankeschön für eure Solidarität und Mitmenschlichkeit. (Helmke Hinrichs)



Osteraktion: Einen Ostergruß in Gestalt eines „Post-it-Blocks“ brachten jugendliche Teamer und andere Freiwillige in jeden der knapp 4.000 Haushalte auf dem Kreideberg und in Ochtmissen. Darauf stand das Jesus-Wort: Ich bei euch alle Tage. „So können wir voller Hoffnung und Zuversicht durch diese Zeit gehen und das Leben

feiern, das stärker ist als alle Angst und Sorge, alle Not, ja sogar stärker als der Tod“, sagte Pastorin Kerstin Herrschaft.



Die Konfirmation war schon in greifbarer Nähe – und dann kam doch alles anders. Aber bis die große Feier nun voraussichtlich im September stattfindet, wird die Zeit auf andere Weise verbracht: beim Genießen der Schokolade aus dem Osterbrief, beim Schmunzeln über die Konfirmationsfotos der Teamer im Grußvideo am ursprünglichen Konfirmationstermin oder beim Einpflanzen der Sonnenblumenkerne aus der vorbeigebrachten Geschenkütte, die dann hoffentlich am tatsächlichen Konfirmationstag blühen. In der ersten normalen Konfistunde Anfang Juni durfte das selbstgedrehte „Un- und Inbox“-Video nicht fehlen: Innerhalb von zwei Wochen wurde eine Kiste von Konfi zu Konfi weitergegeben, jedes Mal mit einem Konfirmationsspruch und einem bedeutenden Gegenstand mehr gefüllt. Beim Aus- und Einpacken filmten sich die Konfis jeweils und erklärten die Bedeutung der Inhalte. Das Ergebnis kann sich sehen lassen! (Franziska Bau)



Sonntägliche Bläsermusik: Fast zur Tradition geworden ist in den Frühlingswochen der sonntägliche Bläserchoral vom Dach der Pauluskirche. Reinhard Bartschies ließ auf Trompete bzw. Flügelhorn zur üblichen Gottesdienstzeit um 10 Uhr ein für den jeweiligen Sonntag charakteristisches Lied erklingen. So mancher Passant zeigte sich davon berührt. Seit Ostern stand die Pauluskirche wieder zum stillen Gebet offen.



E-Mail-Newsletter: Um mit ihren Mitgliedern in Kontakt zu bleiben, hat die Paulusgemeinde in der Corona-Zeit erstmals einen E-Mail-Newsletter herausgegeben. Zunächst sammelte Pfarrsekretärin Gesa von Gordon die verfügbaren, aktuell 135 Mailadressen von ehrenamtlich

Seniorenheim Lüner Hof

Alten- und Pflegeheim e.V

Auf dem Kauf 9
21335 Lüneburg
Tel.: 04131 - 38888
Fax: 04131 - 38889
E-Mail: info@luenerhof.de

www.luenerhof.de

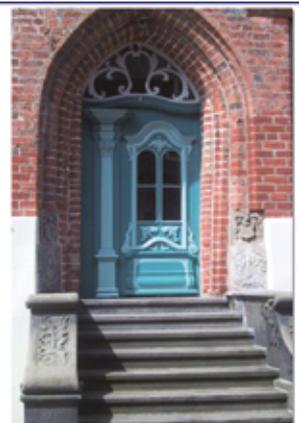
Wir bieten Ihnen:

- eine hauseigene, gutbürgerliche Küche
- täglich wechselnde soziale Angebote
- eine persönliche, familiäre Atmosphäre
- eine hochqualifizierte, liebevolle Pflege

Das ist möglich:

- Kurzzeitpflege
- Probewohnen
- Langzeitpflege aller Pflegestufen

Das Seniorenheim mitten in Lüneburg, mitten im Leben!



Mitarbeitenden wie Gemeindebriefausträgern oder Teamern der Evangelischen Jugend. Sofern das Angebot ankommt, soll es fortgesetzt werden. Wenn Sie in den Mailverteiler aufgenommen werden möchten, geben Sie gern eine Nachricht an Hartmut.Merten@evlka.de.



Endlich erledigt:
Kirchenvorsteher
Uwe Wagenitz-
Lippert (li.) und
Pastor Helmke Hinrichs
erneuerten – in ausreichendem
Abstand voneinander –
den Zaun auf dem
Gemeindegrundstück.



Unter außergewöhnlichen Bedingungen

haben 29 Jugendliche Anfang Juni ihre Konfi-Zeit begonnen. Kirche erkunden – mit Abstand. Gottesdienst erleben – mit Abstand. In Bewegung kommen – mit Abstand. Dass all das gelingen und zugleich Gemeinschaft entstehen kann, hat alle Beteiligten beeindruckt. Nun sind die Gruppenstärken kleiner, dafür die genutzten Räume größer. Vieles ist anders, aber längst nicht alles schlechter. Sechs erfahrene jugendliche Teamer begleiten den Start der neuen Konfis und lösen auch in diesen Zeiten ein, was schon der Aufdruck auf der Konfi-Tasche verspricht: „Für dich ist alles drin!“



Die „Brot-Dosen“-Aktion geht weiter.

Die Spendensammlung war gut gestartet. Viele Dosen wurden mitgenommen, einige sind auch schon geleert worden. Doch dann kam der „Corona-Einbruch“ – geschlossene Kirche, Gottesdienst-Zwangspause.



Dabei wird die Arbeit von „Brot für die Welt“ in den ärmeren Ländern der Welt jetzt eher noch wichtiger werden, der Finanzbedarf also steigen. Darum: dranbleiben! Wer teilnehmen will, holt sich eine solche Dose. Nach einer Mahlzeit, bei der man satt geworden ist, wirft man eine Münze hinein (nach eigener Wahl – 1959 wurde mit 5 Pfennig geworben; das kann ja inflationsbereinigt für heute berechnet werden). Wenn die Dose voll ist, gibt es zwei Möglichkeiten: entweder das Geld entnehmen und den Betrag an „Brot für die Welt“ überweisen; dann gibt es dafür eine Spendenquittung. Oder das Geld in die Nicolai-Kirche bringen. Dort steht ein Sammelbehälter,



AUS LIEBE ZUR KULTUR.

Ausgezeichneter Ort der Literatur.



Lunebuch..
Buchhandlung am Markt

Bardowicker Straße 1 · info@luenebuch.de · Tel. 04131 754 740
www.luenebuch.de

siehe Foto. Am Ende des Kirchenjahres wird der geleert und das Geld an das Hilfswerk weitergeleitet. Ist die Dose dann leer, geht es von vorne los. So einfach ist es, sich mit kleinen Beträgen am Einsatz gegen den Hunger und für das (Über-)Leben zu beteiligen. Die Dosen gibt es nach jedem Gottesdienst in St. Nicolai und Martin-Luther, im Gemeindebüro oder in der St. Nicolai-Kirche (Kirchenwache oder Küster).



Kirchenwache in St. Nicolai. Im Frühjahr musste die Kirche für mehrere Wochen geschlossen bleiben. In der Osterzeit war sie dann in Verbindung mit dem „Hoffnungsläuten“ über die Mittagszeit geöffnet. Nun arbeiten wir daran, sie wieder länger offen zu halten. Das ist nur durch den ehrenamtlichen Einsatz der Kirchenwachen möglich. Wir suchen weitere Frauen und Männer, die Freude daran haben, im Team mitzumachen: wöchentlich – oder in einem Tandem alle zwei Wochen – zwei Stunden zwischen 10 und 18 Uhr für sich selbst und für andere eine gute Zeit in der St.-Nicolai-Kirche verbringen. Ansprechpartner: Uwe Asmussen (Tel. 219 13 80) und Pastor Oldenburg (Tel. 243 07 71).

Ich bin in der Kirche, weil ...

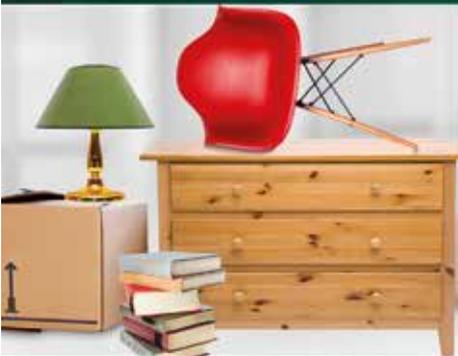


... ich die Gemeinschaft schätze und das Gehen mit Gott mir Vertrauen, Hilfe und Gelassenheit im täglichen Leben schenkt.“

Verena Sperling, 37 Jahre,
Erzieherin

**Kirchenmitglieder schreiben,
warum sie in der Kirche sind.
Machen Sie mit!**

Wir lagern Ihre Möbel, Kartons und Dokumente.



Möbellager



Schließfächer



Kartonlager

Goseburgstrasse 41 und Reichenbachstraße 2
Tel. 0170 - 293 97 07 · www.safelager-lüneburg.de

**SAFE LAGER
LÜNEBURG**

Bestattungsinstitut **HORN**

Bestattungsvorsorge – Überführung – Tag- und Nachtbereitschaft
Erd-, Feuer-, See- und Friedwaldbestattungen

 **(04131) 26 42 80**

Vögelsen - Handorf



Wie geht's eigentlich ... Laura Meyer?



Von 2012 bis 2016 war sie eines der prägenden Gesichter in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen unserer Region. Von der Kindergruppe bis zum Konfi-Seminar hat **Laura Meyer** in ihrer Zeit als Teamerin kaum eine Aktion ausgelassen. Zahlreiche Teilnehmer hat sie auf Freizeiten und in Gruppen begleitet und begeistert. Nach ihrem Abi zog es sie zum Studium in das ferne Saarbrücken. Aber noch heute ist sie mit der Paulusgemeinde verbunden und verfolgt zum Beispiel alle Jahre wieder aufmerksam das Krippenspiel.

Laura, was machst Du heute?

Ich studiere im zweiten Mastersemester an der Uni in Saarbrücken. Neben Entwicklungs-, Arbeits- bzw. Organisationspsychologie ist dort die klinische Psychologie einer meiner Schwerpunkte. Im Moment könnte ich mir gut vorstellen, Psychotherapeutin zu werden. Nebenbei bin ich zurzeit als Werksstudentin in einer IT-Firma beschäftigt und plane dort Firmenveranstaltungen und Ähnliches.

Welche Erinnerungen verbindest Du mit Deiner Zeit bei uns?

Ich erinnere mich besonders gerne an die Freizeiten, die ich mit begleiten durfte. Die Entdeckertouren für Kinder und die Sommerfreizeit in Italien waren echte Highlights. Ich habe aber auch schöne Erinnerungen an die beiden Konfi-Seminare in Verchen, bei denen ich als Teamerin dabei war. Dabei haben mir die Pilgerwanderung am Kummerower See und die nächtlichen Andachten in der Klosterkirche am besten gefallen.

Was ist Dein Wunsch für die Paulusgemeinde?

Ich wünsche mir, dass auch weiterhin der Glaube an junge Menschen weitergegeben wird und sie die Möglichkeit haben, sich darüber auszutauschen und sich dahingehend weiter zu entwickeln, sowohl im Konfer als auch in der möglichen ehrenamtlichen Tätigkeit danach.

Fragen: Hergen Ohrdes

Freiwillige in der Gemeinde

Seit 2018 ist **Ulrike Bahr** Kirchenvorsteherin in der St.-Nicolai-Gemeinde. Die Lüdenscheiderin, 1943 geboren, hat mit ihrem Mann immer viele Radtouren gemacht. So lernten sie Lüneburg kennen und zogen 2010 hierher. Da Ulrike Bahr seit dem 6. Lebensjahr immer in wenigstens einem Chor gesungen hat, war klar, dass sie auch in der neuen Heimat einem Chor beitreten will. Die Kantorei von St. Nicolai wurde ihr empfohlen, und da ist sie nun glücklich im Sopran.

Kirchenvorsteherin zu werden – daran hatte sie zunächst nicht gedacht. Aber ihre beiden Kinder rieten ihr zu. Da Ulrike Bahr die Gemeinde sehr am Herz liegt, wollte sie sich in diesem Amt dafür einsetzen, dass es mehr gemeinschaftliche Aktivitäten gibt. Die Veranstaltungsreihe „Mit der Bibel um den Küchentisch“ rief sie gemeinsam mit Marita und Eckhard Oldenburg ins Leben. „Viele gute Gespräche finden zu Hause am Küchentisch statt“, sagt sie, „und an den Bibelabenden ist das wie zu Hause, nicht wie eine kirchliche Veranstaltung. Wir lernen die Bibel kennen, stellen Fragen und essen zusammen.“ Über die Bibel und das Leben zu reden und Gemeinschaft zu pflegen, diese Dinge sind ihr sehr wichtig. Und damit bereichert Ulrike Bahr die St.-Nicolai-Gemeinde – Gott sei's gedankt!



Dr. Antje Bednarek-Gilland



Wir geben dem Stein Persönlichkeit

Grabmalberatung
Natursteintechnik
Restaurierung

Göxer Weg 8 & 19, Am Waldfriedhof
21337 Lüneburg

Tel. 0 41 31 - 5 23 29
www.mencke-naturstein.de

PEHMÖLLER

Bestattungshaus

abschied nehmen – persönlich und individuell

Ein Trauerfall stellt Sie vor Aufgaben, die fachkundige Hilfe erfordern. Wir helfen Ihnen gerne in einem persönlichen Gespräch.

- eigene Trauerhalle
- individuelle Trauerfloristik
- Trauerbegleitung
- Erd-, Feuer-, Seebestattungen

Wir sind
Tag und Nacht
für Sie da.

Bestattungshaus
Pehmöller GmbH

21335 Lüneburg
Rote Straße 6
Tel.: 0 41 31/4 30 71
www.pehmoeller.de



Nur bei Ihrem guten Fachhändler

Schnabel
Kompetenz für Ihre Schuhe

Bardowicker Str. 12 • 21335 Lüneburg • Tel. 04131 - 31 201
Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9.00 - 18.30 Uhr • Sa. 9.00 - 18.00 Uhr



Auf den ersten Blick ein Haus.
Auf den zweiten Blick ein Zuhause.

Liebevolle Pflege und Betreuung – bei uns kein Wunsch, sondern Wirklichkeit. Besuchen Sie uns doch einmal. Wir freuen uns auf Sie.

- ♥ Komfortable Einzel- und Doppelzimmer mit eigenem Bad/WC, persönliches Mobiliar willkommen
- ♥ Gepflegte Gartenanlage und Sonnenterrassen
- ♥ Umfangreiche Freizeit- und Therapieangebote durch fest im Haus angestellte Ergotherapeuten und staatlich examinierte Pflegefachkräfte



SOZIALKONZEPT
»Christinenhof«
Auf der Hude 60
21339 Lüneburg
Tel.: 04131/2474-0

www.sozialkonzept.com/christinenhof

Freude und Leid

Der Lüneburg-Schmuck mit echtem
Lüneburger Salz
veredelt mit 925er Sterlingsilber

Geschmack.
Das weiße Gold.
Lüneburger Pracht.
Unser Salz.



Juwelier
SÜPKE
Große Bäckerstr. 1 • Lüneburg • www.suepke.de • 04131 / 31713

Kirchenmitglied werden

Es soll so einfach wie möglich sein, zu Jesus zu kommen. Deshalb haben die evangelischen Kirchen in den letzten Jahren immer mehr Eintrittsstellen aufgebaut. Man kann aber bei jedem Pastor, bei jeder Pastorin in die Kirche eintreten. Mehr als 40.000 Menschen treten jährlich neu oder wieder in die evangelische Kirche ein.

MAHNKE
BAUGESCHÄFT
ERWIN + GERD-RAINER MAHNKE GbR
Lüneburg · Auf dem Kauf 14 · Tel.: 0 41 31 - 3 11 50
**HOCH- u. TIEFBAU
RESTAURIERUNG**

Viele kleine Freuden

„Was ich in der Corona-Zeit besonders vermisst/schätzen gelernt habe“: Das haben wir in der Martin-Luther-Gemeinde gefragt und online um Rückmeldung gebeten. Die Aussagen zeigen: Es sind oft die kleinen, lieb gewonnenen Rituale und alltäglichen Freuden, deren Verlust in der Zeit der Kontaktbeschränkung besonders schmerzt. Viel Freude beim Lesen! Vielleicht regt es Sie an, darüber nachzudenken, was Sie in den letzten Monaten (wieder neu) schätzen gelernt haben.

Andreas Eylert-Schwarz

- Austausch mit anderen Eltern in der Kita „zwischen Tür und Angel“.
- Spontan bei Freunden vorbeigehen und an der Haustür klingeln.
- Meine „kleinen Fluchten“ und Ausflüge nach Hamburg.
- Eisessen im Eiscafe mit einer Freundin.
- Ich genieße die Entspanntheit beim Einkaufen. Die Leute sind wirklich ruhiger und nicht mehr so hektisch unterwegs.
- Der Mundschutz verändert die Wahrnehmung. Mit fehlt tatsächlich die Mimik meiner Mitmenschen für das Miteinander.
- Ich bin (erneut) ein großer Fan unserer Demokratie. Die unterschiedlichen „Funktionsträger“ (Politik, Justiz u. ä.) agieren verantwortlich und unabhängig voneinander.
- Das Umarmen oder Handgeben zur Begrüßung oder zum Abschied – zwei Rituale, die mir mehr bedeuten, als ich wusste.
- Mir im Restaurant ein leckeres Essen von netten Menschen mit allem Drum und Dran servieren zu lassen.
- Zeit in der Kern-Familie zu verbringen – das war seltener geworden und kann so herrlich sein.
- Ich bin schon ein paar Mal joggen gewesen, das wäre ohne Corona niemals passiert.

**Jederzeit
dienstbereit
Telefon:
04131/33031**

IMHORST BESTATTUNGEN

- **Vorsorge – ein Thema in unserer Zeit**
- **Wir beraten Sie jederzeit kostenlos und unverbindlich.**
- **Ihr Helfer und Berater – von Generation zu Generation**

Bestattungsinstitut Imhorst GmbH • Am Schifferwall 4 • 21335 Lüneburg
www.imhorst.de



GBD

www.blauer-engel.de/uz195



Ein Engel für die Schöpfung: Seit der vergangenen Ausgabe lassen wir Kreuz&Quer auf Umweltschutzpapier drucken. Damit sparen wir erhebliche Ressourcen ein: Wasser, Energie und Holz. Die Kirchenvorstände von Paulus, Nicolai und Martin Luther wollen damit einen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz leisten - auch und gerade jetzt.



Regelmäßige Veranstaltungen



Kinder	Nicolai-Kinder-Gospelchor mi 17 Uhr	Eltern/Kind-Gruppe mi 9.30-11.30 Uhr Info ☎ 3 42 5	Kindergruppe (2-3 J.) di/ do 9.30-11.30 Uhr Gruppe (ab 6 J.) monatlich é funny fri- fr 14 Uhr
Jugendlich			...einde,
Erwachsene	„Bewegte Andacht“ 1. Mi./Monat 16 Uhr Kirchentanzgruppe Info ☎ 85 02 78	Spätaussiedler-Treff so 15 Uhr Eltern im Gespräch Info ☎ 3 65 40	Besuchsdienst do 20 Uhr (mtl.) Literaturkreis mo 19 Uhr (mtl.) ☎ 33742 Café im Foyer

Wegen der Corona-Beschränkungen sind Gruppen, Chöre und andere Treffen in den Kirchengemeinden bis auf Weiteres ausgesetzt. Bitte informieren Sie sich aktuell auf unseren Internetseiten:
www.st-nicolai.eu
www.martin-luther.net
www.paulus.wir-e.de



Essen auf Rädern - 365 Tage im Jahr!



Schmackhaft, vitaminreich und zuverlässig. Das sind die Gütezeichen unseres Mahlzeitendienstes. Doch probieren Sie selbst. Tagesfrisch gekocht stehen bis zu 8 Menüs zur Auswahl!

Ihr Paritätischer Lüneburg
Rufen Sie uns an: 0 41 31 - 86 18 - 16



St. Nicolai



Martin Luther



Paulus

Gemeindebüro

Marlene Rickert

Lüner Str. 15
21335 Lüneburg

☎ (04131) 24 30 770

di bis fr 10-12 Uhr

gemeinde@st-nicolai.eu

Marlene Rickert

Bardowicker Wasserweg 25
21339 Lüneburg

☎ (04131) 3 13 71

Fax (04131) 26 90 94

mi 15-18 Uhr

martin_luther_lg@arcor.de

Gesa von Gordon

Neuhauser Str. 3
21339 Lüneburg

☎ (04131) 3 85 91

Fax (04131) 23 29 49

mo, di, do 9-12 Uhr, mi 15-18

Kg.Paulus.Lueneburg@evlka.de

Pfarramt

Pastor Eckhard Oldenburg

☎ 24 30 771

pastor@st-nicolai.eu

Pastor Helmke Hinrichs

☎ (04131) 3 13 71

martin_luther_lg@arcor.de

Pastorin Kerstin Herrschaft

☎ (04131) 68 25 10

HerrschaftKH@t-online.de

Pastor Hartmut Merten

☎ (04131) 6 52 13

Hartmut.Merten@evlka.de

Diakon Hergen Ohrdes

☎ (04131) 23 29 48

HergenOhrdes@web.de

Kirchenvorstand (Vorsitzende)

Kirsten Ahrens-Imhorst

☎ (04131) 3 54 02

Pastor Helmke Hinrichs

☎ (04131) 3 13 71

Pastor Hartmut Merten

☎ (04131) 6 52 13

Kirchenmusik

Stefan Metzger-Frey

☎ (04131) 24 30 774

Fax (04131) 24 30 775

kantor@st-nicolai.eu

Holger Lorkowski

☎ (04131) 86 08 00

Franziska Borderieux

☎ (04131) 26 98 40

Ulrike Schmeling

☎ (04131) 68 45 46

Küster

Maik Ondra

☎ (04131) 8 64 47 89

kuester@st-nicolai.eu

N.N.

☎ (04131) 3 13 71

Thilo Paul

☎ (04131) 3 85 91

Bankverbindung

Kirchenkreisamt Lüneburg, IBAN: DE 9624 0501 1000 0000 0216, BIC: NOLADE21LBG

Bitte die jeweilige Kirchengemeinde und den Verwendungszweck angeben.

Behindertenarbeit des Kirchenkreises

Diakonin Elke Bode (Sprechzeit n. Vereinbarung), Büro: Lüner Str. 14, 21335 Lüneburg,

☎ (04131) 24 30 786,

behindertenarbeit@kirchenkreis-lueneburg.de, behindertenarbeit.wir-e.de

Impressum

Herausgeber: Kirchenvorstände der Lüneburger Gemeinden St. Nicolai, Martin Luther und Paulus.

Redaktion: Dr. Antje Bednarek-Gilland, Detlev Brockes, Andreas Eylert-Schwarz, Helmke Hinrichs, Hartmut Merten (v.i.S.d.P.; Leipziger Str. 1, 21339 Lüneburg), Petra Schröder

Layout-Entwurf: Michael Rehr-Hoffmann, Lüneburg, **Satz:** Volker Butenschön

Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen, **Auflage:** 10.300